Hepatitis C

Neue Daten zeigen: auch Suchtpatienten zeigen hohes Therapieansprechen

— Auf dem Weg zur Elimination der Hepatitis C sind Suchtpatienten eine wichtige Zielgruppe, da die meisten Neudiagnosen auf sie entfallen [RKI. Epidemiologisches Bulletin. 49/2015]. In der Population mit intravenösem Drogenkonsum (PWID) werden rund 80% aller Neudiagnosen mit bekanntem Übertragungsweg verzeichnet, berichtete Dr. Stefan Christensen, Centrum für interdisziplinäre Medizin (CIM) in Münster.

Therapiebarrieren sind gefallen

In der HCV-Therapie gibt es immer weniger Genotypen und Erkrankungsstadien mit schlechter Prognose. Durch vereinfachte Regime mit immer weniger Tabletten und ribavirinfreien Optionen fallen Therapiebarrieren. Auch bei bisher schwer zu behandelnden Populationen, wie im Kollektiv der vortherprierten Zirrhotiker mit Genotyp-3-Infektion, kann mit dem Single-Tablet-Re-

gime mit Sofosbuvir/Velpatasvir eine Heilungsrate von 89% erzielt werden (vs. 58% unter Sofosbuvir plus Ribavirin) [Foster GR et al. N Engl J Med. 2015; 373:2608–17]. Die Kombination Sofosbuvir/Velpatasvir ist als Fixkombination (Epclusa®) seit Mitte Juli als täglich einzunehmendes Single-Tablet-Regime verfügbar.

Mit der Möglichkeit, auch Patienten unter Substitution zu behandeln, kann man immer mehr Menschen für eine Behandlung erreichen. „Und wenn viele Patienten behandelbar sind, sinkt zwangsläufig auch die Zahl der Neuinfektionen“, betonte Christensen.

Auch substituierte Patienten profitieren

Dabei müssen die Patienten nicht von ihrer Sucht geheilt sein. In einer retrospektiven Analyse der ASTRAL-Studien 1, 2 und 3 wurde die Wirksamkeit von

Sofosbuvir/Velpatasvir bei Patienten mit einer Infektion der Genotypen 1 bis 4 mit (n = 51) und ohne (n = 984) Substitution verglichen. Die SVR12-Raten (virologisches Ansprechen über 12 Wochen) betrugen 96% für Patienten unter Substitution und 98% in der Gruppe ohne Substitution [Grebely J et al. Poster SAT-173, ILC 2016].

Dass Patienten unter Substitution vergleichbare Heilungschancen wie Patienten ohne Substitution haben, bestätigt die Analyse der Phase-III-Studien ION-1, -2 und -3 mit Sofosbuvir/Velpatasvir. Wichtig sei es dabei, so Christensen, auf die Adhärenz zu achten und Maßnahmen gegen eine Reinfektion zu treffen.

—
Martina Freyer

■ Pressekonferenz „Wenn Therapiebarrieren fallen – suchtmedizinische und andere Aspekte einer erfolgreichen Eliminierung der chronischen Hepatitis C“, 17. Interdisziplinärer Kongress für Suchtmedizin; München, Juli 2016 (Veranstalter: Gilead)

Akute Atemwegsinfektionen

Pelargonium-sidoides-Extrakt gegen Bronchitis

— Naturheilmittel sind bei akuten Atemwegsinfektionen beliebt, vor allem bei Kindern, und können bei ausgewählten Präparaten durchaus evidenzbasiert eingesetzt werden. Ein gutes Beispiel dafür ist der Pelargonium-sidoides-Extrakt EPs® 7630. Er wird aus den Wurzeln der Kapland-Pelargonie aus Südafrika gewonnen, die zur Familie der Geraniengewächse zählt.

EPs® 7630 (Umckaloabo®) besteht aus Polyphenolen (40%) und Cumarienen wie Umckalin (2%), mit denen vor allem die Wirkungen bei Atemwegsinfektionen erklärt werden, daneben aber auch aus Mineralstoffen und Sacchariden (je 12%), Proteinen (10%), Purinen (2%) und noch unbekannten Inhaltsstoffen (22%). Die optimale therapeutische Wirkung hat nur der Gesamtextrakt, betonte Waimer.

In vitro und im Tiermodell sind vielfältige Wirkungen des Pelargonium-Extrakts belegt, wie die Hemmung von Viren, die Modulation von Interferonen und proinflammatorischen Zytokinen, sekretomotorische und -lytische Eigenschaften sowie antibakterielle Effekte.

Studien mit mehr als 10.000 Patienten

Die Wirksamkeit des Extrakts bei akuten Atemwegsinfektionen wurde in Studien mit insgesamt mehr als 10.000 Patienten belegt, darunter 4.000 Kinder und Jugendliche. Hauptendpunkt war dabei häufig der Bronchitis Severity Score (BSS), der in der Verumgruppe stärker und rascher als in der Placebo-Gruppe gesenkt wurde. Nach dreitägiger Behandlung ist häufig eine deutliche Symptomlinderung zu beobachten, sagte die Kinderärztin Dr. Annette Dröge,

Den quälenden Husten zu lindern gelingt auch mit Naturheilmitteln.

Köln. Insgesamt sollte der Extrakt über 6–7 Tage eingesetzt werden.

—
Roland Fath

■ Pressekonferenz „Afrikas Wüstenapotheke: Pflanzkraft gegen Viren und Bakterien“, Hamburg, September 2016 (Veranstalter: Schwabe)